

Konzeption



Waldkindergarten
Schlupfwinkel

im Guttenberger Forst



Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorwort des Trägers
- 2 Vorwort des Fördervereins *Naturkinder Guttenberger Forst e.V.*
- 3 Vorwort der pädagogischen Mitarbeiterinnen
- 4 Unser Waldkindergarten *Schlupfwinkel* im Guttenberger Forst
 - 4.1 Lage des Waldkindergartens
 - 4.2 Form unseres Waldkindergartens
 - 4.3 Einzugsgebiet des Waldkindergartens
- 5 Träger
- 6 Die pädagogische Arbeit
 - 6.1 Pädagogische Grundhaltungen des Personals
 - 6.2 Bild vom Kind
 - 6.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte
 - 6.4 Anlehnungen an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
 - 6.5 Bildungs- und Erziehungsziele
 - 6.6 Basiskompetenzen
 - 6.7 Projekte und Exkursionen
- 7 Tagesablauf
- 8 Übergänge
 - 8.1 Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten
 - 8.2 Übergang vom Kindergarten zur Schule
- 9 Altersgruppen
 - 9.1 Vorschularbeit – unsere *Wundererkunder*
- 10 Vernetzung mit Institutionen
 - 10.1 Schule
 - 10.2 Umliegende Kindergärten/Waldkindergärten
 - 10.3 Jugendamt/Landratsamt
 - 10.4 Förderstellen/Therapeuten
 - 10.5 Gemeindeverwaltung
 - 10.6 *Landesverband Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V.*
- 11 Fortbildungen

12 Organisatorisches

- 12.1 Alter der Kinder und Gruppengröße
- 12.2 Öffnungszeiten / Kernzeit / Bringzeit / Abholzeit
- 12.3 Übergabe des Kindes/abholberechtigte Personen
- 12.4 Schließtage
- 12.5 Beiträge
- 12.6 Team
- 12.7 Förderverein *Naturkinder Guttenberger Forst e.V.*

13 Elternkooperation – Zusammenarbeit mit den Eltern

- 13.1 Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- 13.2 Elternabende/Elterngespräche/Elternumfrage
- 13.3 Elterndienste
- 13.4 Elternbeirat

14 Gesundheit

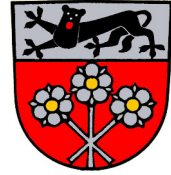
- 14.1. Risiken und Gefahren
 - 14.1.1 Unfallrisiken
 - 14.1.2 Zecken
 - 14.1.3 Fuchsbandwurm
 - 14.1.4 Impfungen
- 14.2 Hygiene
 - 14.2.1 Hände waschen
 - 14.2.2 Toilettengang

15. Frühstück

16 Checkliste für Waldkindergartenkinder

1 Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,



Die frühen Jahre sind von großer Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. In dieser Zeit werden durch Erziehung und Umwelt Grundlagen gelegt, die für das spätere Leben entscheidend sind. In unserer heutigen komplexen Gesellschaft hat das öffentliche und institutionelle Leben außerhalb der Familie einen größeren Stellenwert bekommen. Der Waldkindergarten bietet hierbei eine besondere Möglichkeit als Kindergarten in der freien Natur. Eine Umgebung, die (fast) ganz ohne vorgefertigtes Spielzeug auskommt, die allerbeste Voraussetzungen und Chancen bietet für den Lern-, Spiel- und Bewegungsdrang der Kinder, die anregt zur Schaffung eigener Spiele, die die Entwicklung von Kreativität, Fantasie, Unabhängigkeit und Selbstsicherheit fördert. Als Gemeinde bieten wir hier Eltern die Möglichkeit, alternativ zum Regelkindergarten, eine naturnahe Betreuung für ihr Kind zu finden. Dabei bietet die enge Verzahnung mit dem gemeindlichen Kindergarten in Lindflur auch die Möglichkeit, die Betreuung auch bei extremen Wetterbedingungen aufrechtzuerhalten.

Um Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit unseres Waldkindergartens *Schlupfwinkel* zu geben, haben wir das pädagogische Konzept und das „Tun“ in dieser Konzeption beschrieben. Wir wollen Ihnen und der Öffentlichkeit damit einen Einblick in unsere tägliche Arbeit gewähren und Ihnen die Möglichkeit geben, unsere Einrichtung näher kennen zu lernen. Die hohe Akzeptanz und der steigende Zuspruch der Eltern in den letzten Jahren ist uns ein Ansporn, die bisherige Betreuungsqualität beizubehalten und weiter zu verbessern. Die schriftliche Fassung unserer Konzeption dient dazu, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen. Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt, verändert und gegebenenfalls erweitert werden.

Ich würde mich freuen, Ihr Kind bald in unserem Waldkindergarten *Schlupfwinkel* zu begrüßen und hoffe, dass es sich dort, wie auch die Kinder, die bereits unsere Einrichtung besuchen, in den nächsten Jahren wohlfühlen wird.

Stefan Hemmerich
1. Bürgermeister



2 Vorwort des Fördervereins *Naturkinder Guttenberger Forst e.V.*

Als sich im Mai 2012 zwei Mütter dem Wagnis stellten, die Gründung eines oder gar zwei weiterer Waldkindergärten in und um Würzburg anzugehen, war noch nicht annähernd klar, wohin dieser Weg führen würde. Oder ob er überhaupt irgendwo hinführen würde.

Die beiden Mütter formierten mit viel Aufwand und Werbung eine Elterninitiative um sich, ein Waldplatz nahe dem Forsthaus Guttenberg zwischen Reichenberg und Kist wurde gefunden und dann erklärte sich die Marktgemeinde Reichenberg bereit, die Trägerschaft zu übernehmen. Die Frage der Verwaltungsleitung wurde in Zusammenarbeit mit der KiTa Lindflur geklärt, ein pädagogisches Team wurde zusammengestellt und trotz mancher Irr- und Umwege kam eines zum anderen und im September 2013 ging es mit einer Gruppe von 11 Kindern los:

Der Waldkindergarten *Schlupfwinkel* war geschlüpft!

Mittlerweile steht der *Förderverein Naturkinder Guttenberger Forst e.V.* hinter dem Kindergarten, dessen Mitglieder zum größten Teil die Waldkindergarten-Eltern selbst sind. Aber auch Freunde und sonstige Förderer können Mitglieder werden, um den *Schlupfwinkel* in verschiedenen Belangen bestmöglich zu unterstützen.

Aber warum wollen wir für unsere Kinder überhaupt einen Waldkindergarten?

Es könnte doch so viel einfacher sein, mit der Wahl eines Kindergartens in oder nahe am Heimatort: Die Wege dorthin wären kürzer, die Kinder im Ort besser integriert, es gäbe längere Betreuungszeiten, der Elternbeitrag würde geringer ausfallen und vor allen Dingen – und das ist nicht ganz unwesentlich im Familienalltag – hätte man weniger mit Dreck, Matsch, Löchern in den Hosen, Stöcken im Auto und Steinen in der Hosentasche, mit zerkratzten Beinen, Kletten im Haar, Mückenstichen und sonstigem Getier zu tun.

Und trotzdem: Wer sich selbst erinnern kann an die endlos langen Kinder-nachmittage im Garten oder Herumstreunen in Wald und Flur, an Bachläufe, Maisfelder, Gartenküchen und Schneehöhlen... Als Zeit keine Rolle spielte und das Spiel fließend aus uns Kindern und der Umgebung selbst heraus entstand. Wo alles ein Spiel war... Der kann aufgrund eigener Erfahrungen nachempfinden, wie gut all dies auch dem eigenen Kind tun kann: seinem Körper, seiner Seele und seinem Geist.

Und wem diese Gedanken zu romantisch klingen, der sollte wissen, dass ein Kind beim freien Spiel in der Natur mit unbearbeiteten Naturmaterialien (dem sog. Urspiel) schlichtweg eines seiner elementarsten Grundbedürfnisse befriedigt, welches durch nichts anderes zu ersetzen ist. Es ist das Urspiel, das den Kindern die Möglichkeit gibt, zur Ruhe zu finden, zu sich selbst zu finden und „in die Welt zu finden“.

Ein Waldkindergarten gibt den Kindern den Raum und die Zeit für die Befriedigung dieses Bedürfnisses zurück, was in unserer heutigen Lebenswelt und im Rahmen

vieler Kindertageseinrichtungen aufgrund von strukturellen, personellen und räumlichen Zwängen und Restriktionen kaum noch möglich ist.

Verbunden mit dem pädagogischen Konzept des lebenspraktischen Ansatzes (kurz: Im Lebensraum Kindergarten sollen die Kinder alle anfallenden Aufgaben bewältigen lernen, wie z.B. Holz für das Feuer herbeitragen, beim Geburtstagsgeschenk basteln helfen, eine Zwischenmahlzeit gemeinsam vorbereiten, den Bollerwagen ziehen etc.) können Kinder in einem Waldkindergarten all das lernen, was die Eltern der ursprünglichen Elterninitiative als wesentlich für die Altersspanne zwischen 3 und 6 Jahren erachten: alltagspraktische Fähigkeiten, eine emotionale Verbundenheit mit der Natur, Wissen über das Ökosystem Wald, Gemeinschaftsgefühl, Empathie, Verantwortung, Körpergefühl, usw. Das Lernfeld im Waldkindergarten ist immens!

Wir Eltern von der Elterninitiative bzw. dem Förderverein wollen den Rahmen des Vorwortes nutzen, einige Leitgedanken für die Waldkindergartenarbeit festzuhalten, verbunden mit dem Wunsch und der Hoffnung, dass diese auch in 10 oder 15 Jahren von den Eltern der Waldkinder noch bejaht und vom pädagogischen Team umgesetzt werden:

- Schwerpunkt des Kindertages soll das **freie Spiel mit unbearbeiteten Naturmaterialien** (Urspiel) sein. Der Fantasie und dem schöpferischen Gestalten der Kinder sind dabei keine Grenzen gesetzt und sie sind Grundpfeiler der Pädagogik.
- Die Kinder sollen mit **Gefahren im Wald altersentsprechend umgehen lernen**.
- Neben der **Einhaltung von wichtigen Regeln** soll dennoch die **Intuition der Kinder geschult** werden, so dass sie ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten vertrauen lernen.
- Sie sollen **Verantwortung für sich, für andere und für die Natur** übernehmen lernen.
- Im Kindergartenalltag lernen die Kinder durch den **lebenspraktischen Ansatz** anfallende Tätigkeiten zu sehen, zu bewältigen und erfahren sich selbst als bedeutsam in der Gemeinschaft.
- Das **Lernen über die Natur soll ganzheitlich und mit allen Sinnen** (also mit Kopf, Herz und Hand) erfolgen und zu einem altersentsprechenden Verständnis vom Ökosystem Wald führen.
- Die **Zeiten in Hütte und Bauwagen**, die sicherlich hin und wieder ihren Sinn und ihre Berechtigung haben, **sollten mit Bedacht gewählt** werden und zeitlich begrenzt sein.

- Der **Einsatz von vorgefertigtem Spielzeug** (auch in der Hütte), „Spielgeräten“ und sonstigem Material sollte stets **gut überdacht** und im Blick behalten werden.
- Der *Schlupfwinkel* soll auf alle Zeiten ein **Waldkindergarten** sein und **kein Kindergarten im Wald**. Denn:
„Naturmaterialien sind vom Himmel gefallenes Spielzeug“.
 (Zitat von Rudolf Hettich, Begründer des Begriffes „Urspiel“)

Diese Liste wäre sicherlich noch lange weiter zu führen, jedoch führt das Lesen der folgenden Konzeption in eben diese Richtung. Viel Spaß beim Begreifen dessen, was den Waldkindergarten *Schlupfwinkel* ausmacht!

Ein Kind aus Reichenberg, dessen Eltern ihm von der Neugründung des Waldkindergartens berichteten, sagte einmal:

„Gibt es da dann gar keine Zäune? Dann sind die Kinder ja ganz frei!“

Nein, es gibt keine Zäune und ja, es gibt viel Freiheit.

Aber auf die Freiheit folgt Verantwortung.

Verantwortung der Kinder, der Erzieherinnen, der Eltern und des Trägers.

Für sich selbst, für die anderen – für Mensch und Natur. Und für die Zukunft aller.

Die Eltern und Mitglieder des Fördervereins

Naturkinder Guttenberger Forst e.V.

3 Vorwort der pädagogischen Mitarbeiterinnen



*„Leben ist nicht genug“,
sagte der Schmetterling,
„Sonnenschein, Freiheit und eine kleine
Blume gehören auch dazu.“*

Hans Christian Andersen

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

der Schmetterling spricht unsere Seele an, doch die Realität lehrt uns oftmals etwas anderes. So ist es auch mit der Kindererziehung.

Freiheit, Sonnenschein und eine kleine Blume, wird so mancher sich denken – so ist das Leben nicht. Nein, wir können die Kinder nicht in Watte packen oder fern der Realität erziehen. Es gehört auch Regen dazu, die Gefahr und der Stolperstein. Wenn der Regen aufhört, hat die Blume neue Kraft geschöpft, die Sonne scheint umso schöner und die überwundene Gefahr macht uns stärker. Diese Erfahrungen sind sehr real und doch gehen sie in unserer Gesellschaft zunehmend unter. Aus Sorge, die Kinder könnten wichtige Lernerfahrungen verpassen, ziehen wir sie zunehmend aus dem bedeutendsten Lebensraum heraus – unserer Natur.

Deshalb sehen wir uns als Mitarbeiterinnen des Waldkindergartens in der wichtigen Aufgabe, das Leben der Kinder und den natürlichen Lebensraum miteinander zu verknüpfen. Wir erachten den Wald und die Natur als wichtigen Lebensraum, in dem sich Kinder zu gesunden, selbstbewussten, eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln können. Zu Personen, die die Natur kennen und lieben gelernt haben und sich nachhaltig mit ihr auseinandersetzen.

So freuen wir uns auf gemeinsame Erfahrungen und das Leben mit den Kindern im Guttenberger Forst. Sicherlich gibt es viele Dinge zu entdecken, zu lernen, zu bewältigen, aber auch zu genießen. Gerne begleiten wir die Kinder in ihrer Entwicklung gemeinsam mit den Eltern und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Voller Begeisterung!
Das Waldkindergarten-Team

4 Unser Waldkindergarten *Schlupfwinkel* im Guttenberger Forst

4.1 Lage des Waldkindergartens

Unser Waldkindergarten befindet sich im Guttenberger Forst. Der Wald dehnt sich von Kleinrinderfeld bis nach Würzburg aus. Nördlich wird er von der A3 unterbrochen, erstreckt sich dann weiter bis Höchberg und Würzburg.

Die Burgruine Guttenberg befindet sich in direkter Nachbarschaft, ebenso das Forsthaus Guttenberg. Die Orte Reichenberg, Kist und Kleinrinderfeld grenzen direkt an. Ein Ausflugsziel ist der Walderlebnispfad auf der gegenüberliegenden Seite. Der Guttenberger Forst ist ein beliebtes Naherholungsgebiet und wird von vielen Naturliebhabern und Familien gerne besucht.

Es gibt eine große Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen, was eine sehr gute Voraussetzung für den Waldkindergarten ist und die Kinder zum Entdecken einlädt.

Der Waldkindergarten liegt, von Reichenberg aus gesehen, kurz hinter dem Forsthaus Guttenberg auf der linken Seite. Von der Schranke aus trifft man nach ca. 100 m auf eine idyllische Lichtung, auf der unser Waldkindergarten angesiedelt ist. Mit unserer kleinen Schutzhütte, Sitzbereichen, Komposttoilette und verschiedenen Spielecken bietet das vielfältige Gelände jede Menge Anregungen für den Kindergartenalltag. Vom Waldplatz aus führen verschiedene Waldwege zu unterschiedlichen Plätzen, die von der Gruppe aufgesucht werden, wie z.B. der Burgruine, der Mulde, dem Bach, dem Tipi, der Drachenmauer, der Matschrutsche, der Sonnenwiese, u.v.a.m.



4.2 Form unseres Waldkindergartens

Beim Waldkindergarten *Schlupfwinkel* handelt es sich um einen reinen Waldkindergarten im Guttenberger Forst. Es steht eine beheizbare Schutzhütte zur Verfügung. In unserem Bauwagen befindet sich ein Maltisch und Werkbänke, außerdem für die Kinder frei zugängliche Werkzeuge. Des Weiteren nutzen wir ihn als Materiallager. Im Wald gibt es mehrere Plätze, die Ziel unserer gemeinsamen Entdeckungstouren sind. Immer wieder können sich auch neue Plätze ergeben, die von den Kindern entdeckt werden und die zum Erkunden und Spielen einladen.

4.3 Einzugsgebiet des Waldkindergartens

Der Waldkindergarten steht in erster Linie für die Kinder aus Familien im Markt Reichenberg zur Verfügung. Sofern genügend Plätze vorhanden sind, können gerne Kinder anderer umliegender Gemeinden einen Platz in unserer Einrichtung bekommen.

5 Träger

Träger des Waldkindergartens ist der Markt Reichenberg. Als Vertreter des Marktes ist Bürgermeister Stefan Hemmerich aktiv. Er ist Ansprechpartner für alle Belange des Waldkindergartens. Der Träger verantwortet den qualitativen, finanziellen und organisatorischen Rahmen und trägt die Verantwortung für die Gesamtumsetzung. In einigen Belangen, z.B. personellen Angelegenheiten, Elternbeiträge werden die Entscheidungen gemeinsam mit dem Gemeinderat getätigt.

Dem Markt Reichenberg liegen gute und vielfältige Betreuungsmöglichkeiten für Kinder aller Altersstufen am Herzen. Mit dem Waldkindergarten erweitert sich dieses Angebot in eine neue Richtung. Eltern setzen sich mit der Entwicklung und Förderung oft ganz gezielt auseinander und entscheiden sich ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechend.

So gibt es nun mit dem Waldkindergarten eine Einrichtung in der Gemeinde, die Familien anspricht, denen die Wald- und Naturpädagogik wichtig ist.

6 Die pädagogische Arbeit

6.1 Pädagogische Grundhaltungen des Personals

In unserem Umgang mit den Kindern sehen wir uns als Unterstützer und Begleiter der Kinder, die den Naturraum erforschen. Im Umgang miteinander motivieren wir die Kinder, eigene Lösungswege zu finden und wirken gegebenenfalls unterstützend ein. Verantwortung und Respekt in der Gruppe und untereinander sind uns sehr wichtig. Ein genaues Beobachten der Kinder stellt die Basis dar, denn nur so können wir ihnen in verschiedenen Situationen Hilfestellung geben, um verantwortungsbewusst zu handeln.

Als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sehen wir den situationsorientierten Ansatz. Wir als Erzieher greifen hierzu Situationen des kindlichen Spiels und aktuelle Themen auf und beziehen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder in unsere Planung mit ein. In lebenspraktischen Aufgaben begleiten wir die Kinder und leiten sie an, diese selbst zu bewältigen. Diese Aufgaben reichen vom Packen des Rucksacks über das Einschätzen des richtigen Schuhwerks (beispielsweise wenn ich in einer Pfütze spielen will, brauche ich Gummistiefel) bis hin zum Basteln der Geburtstagsgeschenke oder zum Entfachen eines Lagerfeuers.



Im Umgang mit der Natur spielt die Vorbildfunktion der Erziehenden eine große Rolle, um einen liebevollen und respektvollen Umgang mit der Natur zu erlangen. Wenn wir wertschätzend mit den Menschen und der Natur umgehen, können wir so den Kindern die Freude an der Natur ins Herz pflanzen.

6.2 Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als Persönlichkeit mit seinen eigenen individuellen Bedürfnissen. Deshalb ist es uns sehr wichtig, das Kind als Ganzes wahrzunehmen und seine Vorlieben und Neigungen, Stärken und Schwächen zu sehen und anzunehmen.

Je nach Entwicklungsstand und Förderbedarf richten wir unser pädagogisches Handeln darauf aus, die Kinder weiter zu stärken.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsverlauf. Hierbei sehen wir uns als Begleiter und Unterstützer und geben den Kindern die Zeit, die sie für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung benötigen und um ihre Persönlichkeit weiter zu entfalten.

6.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Die zunehmende Entfremdung unserer Gesellschaft von der Natur zieht immer mehr Umweltzerstörung nach sich. Was unsere Gesellschaft braucht, sind deshalb **Kinder, die ganzheitlich gefördert werden zu den verantwortungsvollen Menschen, die es verstehen, nachhaltig in und mit der Natur zu leben.**

Durch das intensive Erleben der Jahreszeiten lernen Waldkindergartenkinder das **Leben in und mit der Natur hautnah** kennen. Das Kindergartenalter ist der ideale Zeitraum, in dem Naturerfahrungen besonders einprägsam sind und so ein lebenslanges intensives Verhältnis zur Natur ermöglichen.

Die Natur schenkt den Kindern Raum und Material zum Spielen, Zeit und Ruhe. Sie setzt ihnen ganz natürliche Grenzen und schreibt ihnen nichts vor. Sie lässt unsere Kinder so sein wie sie sind. Das ist Grund genug, die Natur zu lieben und zu schätzen wie einen Freund, den man schützen möchte. Einen Freund, ohne den wir nicht leben können.

Zentrales Element unserer Pädagogik im Waldkindergarten ist das **Urspiel**. Damit ist das **Spiel mit unbearbeiteten Naturmaterialien** gemeint, ohne dass etwas vorgegeben wird. Dabei können die Kinder ihren Grundbedürfnissen begegnen und ihr kindliches Wesen vollständig ausleben. Für die Kinder ist das Urspiel der elementarste Zugang zur Natur und deswegen kommt ihm im Waldkindergartenalltag eine solch hohe Priorität zu. Wenn die Kinder im Spiel so vertieft sind, dass sie einen Zustand des „Fließens“ erreicht haben, dann achtet die Erzieherin diesen Zustand.

Wenn Kinder so in ihrem Spiel versinken und einen eigenen Rhythmus finden, können sie in der Natur die einfachsten Spielräume und Materialien nutzen. Kreativität und Fantasie können somit ihren Raum bekommen. Kinder sind in der Natur immer tätig und alles Tun hat seinen Sinn. Erfahrungen können gemacht werden und Experimente hundertfach ausprobiert werden.

Hierfür möchten wir Raum schaffen. So kann ein Stein immer wieder zu Boden fallen, ein Stock Klänge erzeugen und Pfützen können erkundet werden.



(Herstellen von rotem Steinmehl aus Ziegelsteinen)

In der Natur lebt das Kind immer im Hier und Jetzt. Es setzt sich selbst seine Aufgaben und nähert sich kontinuierlich seinem Ziel an. Wenn es einen Baum erklettern will, wird dieser Wunsch immer intensiver werden, bis es diese Aufgabe zu seiner Zufriedenheit erfüllt hat. Wenn es nicht zu einem befriedigenden Ergebnis kommt, wird es sich Hilfsmittel suchen. In unserem Beispiel vielleicht einen anderen Baumstamm oder einen Freund und es wird beobachten, wie es andere Kinder machen. Vielleicht braucht es Wochen, um bei dieser Aufgabe weiterzukommen, aber das Kind wird es immer wieder versuchen.

Die Aufgabe der Erziehenden ist es aber nicht, das Kind auf den Baum zu heben. Vielleicht muss es sich erst einmal einen einfacheren Kletterbaum suchen.

Wenn wir diese natürlichen Hindernisse nicht überschreiten, „um den Kindern zu helfen“, sondern auch Misserfolge aushalten, haben die **Kinder** hiervon den größten Nutzen. So **erleben** sie **natürliche Grenzen und lernen, sich an ihnen zu orientieren** und sie zu akzeptieren.

6.4 Anlehnungen an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Bildungs- und Erziehungsziele für Kindertagesstätten sind in der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) beschrieben. Sie geben uns Orientierung für eine ganzheitliche und ausgewogene Bildung, Förderung und Betreuung der Kinder. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) gibt uns dazu einen Rahmen, um die Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umzusetzen.

6.5. Bildungs - und Erziehungsziele

Unser Ziel ist es, dass die Kinder durch das Leben in und mit der Natur Lebensfreude verspüren und so in der Gemeinschaft immer wieder positive Erfahrungen der Wertschätzung erleben und weitergeben. Durch das Versinken im Urspiel und die natürlichen Reize der Umgebung wollen wir ihnen einen Rückzugsraum aufzeigen, den sie immer wieder aufsuchen können, um ihr inneres Gleichgewicht zu finden. Durch diese und andere Erfahrungen möchten wir die Kinder stärken, sodass sie zu psychisch ausgeglichenen, kreativen und lebensbejahenden Persönlichkeiten heranwachsen können. Unsere situationsorientierte und lebenspraktische Arbeit vermittelt den Kindern ein ökologisches Verständnis und Alltagskompetenzen, die durch die einfachen Bedingungen (kein Strom, eingeschränktes Wasser, ...) zu nachhaltigem Handeln anregen. Auf diese Weise unterstützen wir die Kinder dabei, eine altersgemäße Reife zu erlangen. So möchten wir die Kinder gut gerüstet und mit einer positiven Lebenseinstellung in die Welt schicken.

6.6. Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristiken bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Im Weiteren wird ersichtlich, welche vielfältigen Möglichkeiten der Wald und die Natur uns bieten, um sich weiterzuentwickeln.

Vielfalt an Bewegung und Bewegungsmöglichkeiten

Alles Lebendige ist Bewegung. Kinder bewegen sich gerne und haben Spaß daran. Erwiesenermaßen unterstützt Bewegung den Aufbau von Synapsen und damit die geistige Entwicklung.

Draußen in der Natur sind die Impulse, sich koordiniert bewegen zu wollen, groß. Hänge laden zum Robben und Runterkullern ein, Büsche zum Verstecken und umgefallene Bäume zum Klettern und Balancieren. Der vielfältige Bewegungswechsel fordert die Ausdauer, Kraft und Geschicklichkeit. Der natürliche

Raum hilft Aggressionen abzubauen und wirkt ausgleichend auf die Psyche. Durch unsere „Entdeckungstouren“, bei denen wir den Waldplatz verlassen und neue Plätze erkunden, steht nicht mehr das „Laufen“, sondern die Freude am gemeinsamen Unterwegssein im Vordergrund. Hierbei werden Ausdauer und Durchhaltevermögen trainiert, Körper und Geist werden widerstandsfähiger. Stolz auf die eigene Leistung entwickeln sich so starke Kinder.



Selbstvertrauen

In der Natur bietet sich die Möglichkeit, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen. Das Kind lernt das eigenständige Tun und Handeln. Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben, hinzufallen ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein. Dies beeinflusst die Grundeinstellung zum Leben. Selbst gewählte Abenteuer oder Herausforderungen stärken das Selbstvertrauen und schaffen ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen, so auch im schulischen Umfeld, besser umgehen zu können.

Spiel und Kreativität

Spiele ist die Grundvoraussetzung für das Lernen und Leben. Jedes Kind kommt mit diesem natürlichen Bedürfnis auf die Welt. Im Waldkindergarten spielen die Kinder mit Naturmaterialien und nicht mit vorgefertigtem Spielzeug. Kreativität, Fantasie und Spieltrieb können auf natürliche Weise entfaltet werden: So wird z.B. der Stock heute zur Angel und morgen zum Rasenmäher.

Die Kinder sind ständig auf Erkundungsreise und nehmen die täglichen Veränderungen wahr. Im **selbst gewählten** Spiel werden die persönlichen Interessen befriedigt und vorangetrieben. Es stellt keine künstliche Situation dar, die von außen geschaffen worden ist, sodass sich die Kinder frei entfalten können.

Das Leben, Spielen und Lernen in der Natur ist seit jeher ein zentrales, unabdingbares Element für eine gesunde physische, psychische und seelische Entwicklung eines jeden Kindes. Besonders in unserer heutigen Zeit sollte dieser Tatsache wieder verstärkt Beachtung, Raum und Zeit gegeben werden.



Für ein freies, unvoreingenommenes Spiel ist Kreativität eine Voraussetzung. Mit Naturmaterialien und Naturschätzen wirken zu können, ist das innere Bedürfnis eines spielenden Kindes. Da wir im Kindergarten kein vorgefertigtes Spielzeug zur Verfügung stellen, kann die Kreativität voll und ganz ausgelebt werden. Der Fantasie freien Lauf lassen, ein Teil des Ganzen zu sein, Körper, Geist und Seele harmonisch mit allem, was ist, in Verbindung zu bringen, geschieht ganz automatisch. Kreativität zeigt sich aber auch in der Fähigkeit, effektive Methoden zu entwerfen, um Probleme lösen und flexibel reagieren zu können. Der Kindergartenalltag bietet viele Möglichkeiten dies zu üben, egal, ob es Streitigkeiten in der Gruppe gibt oder die Kinder überlegen müssen, was sie tun können, um sich im Winter warm zu halten. Wir schöpfen aus dem bunten Topf, der uns die Möglichkeit bietet, uns selbst zu entdecken, zu erforschen und uns aufzeigt, was für ein großes Potenzial in uns steckt.

Körperbewusstsein

„Sattes Grün, frische Luft, Ruhe, toben, viel Lachen - auch mal weinen, Licht, den Wechsel der Jahreszeiten mit all seinen Schönheiten erfahren und erleben, - das Ursprüngliche. Platz, Vogelgezwitscher, Bewegung in alle Richtungen und in jeder Gangart und das alles, - jederzeit! - Den eigenen Impulsen nachgeben dürfen. Ja, schreien und auch mal laut sein dürfen, - einen Rückzugsort suchen und ruhig werden, - in sich gehen oder einfach nur träumen, der Seele Raum geben. Schaukeln, wippen, balancieren und im Winter die Wärme des Lagerfeuers genießen. Im Sommer die Füße hinein in den Bach halten, die Zehen ganz weit ausstrecken. Der ganze Mensch erfährt hier Heilung auf allen Ebenen: körperlich, psychisch und seelisch.“ (Eindrücke einer Mitarbeiterin)

„Die Seele wird vom Pflaster treten krumm. Mit Bäumen kann man wie mit Brüdern reden und tauscht bei ihnen seine Seele um. Die Wälder schweigen. Doch sie sind nicht stumm. Und wer auch kommen mag, sie trösten jeden.“ (Erich Kästner)

Die Natur ist der ideale Raum für Bewegung. Es ist ein Auf und Ab, ein Hin und Her, bei dem der aufrechte Gang, die Körpererfahrung, das Gleichgewicht, die Sinne, die Grob- und Feinmotorik des Kindes geschult, gelernt und gefestigt werden.

Sinneswahrnehmung

In der Natur werden unsere Sinne auf unterschiedliche Weisen gefördert und die Wahrnehmungsfähigkeit und Intelligenz geschult. Erlebnisse in der Natur sind für Kinder viel eindrucksvoller als künstlich geschaffene Spielsituationen.

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken. Durch die Vielfalt der sinnlichen Erfahrungen wird der Mensch in Körper und Geist bereichert.

Ökologisches Bewusstsein

Das Lernen mit Kopf, Herz und Hand ist eines der zentralen Elemente in der Wald- und Naturpädagogik. Durch das Beobachten und Leben in der Natur entwickeln die Kinder ein empfindsames Bewusstsein. Sie lernen z.B., wie sich die Knospe eines Kastanienbaumes von der Blüte bis hin zur Frucht entwickelt. Der Lebensraum der Tiere und Insekten wird ihnen vertraut. Pflanzen werden erkannt, benannt, beobachtet und verarbeitet. Die verschiedensten Tier-, Pflanzen- und Baumarten werden kennen gelernt. Was man kennen und lieben gelernt hat, will man auch schützen. Leider werden die Kinder auch immer wieder mit herumliegendem Müll konfrontiert, weshalb wir bei unseren Wanderungen einen Mülleimer mit uns tragen, um unseren geliebten Wald zu säubern. Deshalb nimmt der Waldkindergarten auch jedes Jahr an der „Putz-Munter-Aktion“ der örtlichen Müllabfuhr teil. Hierbei sucht die ganze Gruppe, auch mit Unterstützung der Eltern, eine Woche lang den Wald ab, um

den eingesammelten Müll am Ende kostenlos abzugeben. Ein eindrückliches Erlebnis, da die Kinder aktiv mithelfen.

Durch den verantwortungsbewussten Umgang mit diesen Ereignissen wächst das ökologische Bewusstsein – auch in den Familien. Dieses benötigen wir in der heutigen Zeit dringend, um die Natur, die Wurzel unseres Seins, schätzen und schützen zu lernen.

Sprachentwicklung

In unserem Kindergarten lernen die Kinder, über ihre Sinne zu begreifen, ihre Wahrnehmung zu schulen und dem Erlebten sprachlichen Ausdruck zu verleihen. Viele Aktivitäten sind bei uns intensive Gruppenerlebnisse. Zum Beispiel kann eine Wanderung ein großes Abenteuer werden, wenn es plötzlich anfängt, wie aus Eimern zu schütten, alle durchnässt sind und nur ein gemeinsames Ziel haben: ins Trockene zu gelangen. Die Kinder motivieren sich gegenseitig, um auch die Jüngsten mitzuziehen. Wir sprechen darüber, welche Möglichkeiten und Wege es gibt. Hier bekommt die Sprache eine ganz wichtige Rolle, denn der Austausch über diese eindrücklichen Erlebnisse geschieht genauso intensiv wie das Erleben selbst.

Durch das sich Mitteilen in der Gruppe lernen die Kinder, ihre Gefühle auszudrücken und andere zu tolerieren. Ein gegenseitiges Verstehen kann wachsen.

Die natürliche, reizarme Umgebung bietet ein weites Feld an Spielmöglichkeiten, sodass Kommunikation ein grundlegendes Element zur Spielfindung wird. In einem Spiel, das aus dem Nichts, d.h. ohne künstliches Spielmaterial heraus entsteht, lernen die Kinder, ihre Gefühle verbal und nonverbal auszudrücken.

Die Merk- und Sprachfähigkeit wird durch Lieder, Gedichte, Geschichten, das Erzählen von Erlebnissen der Kinder, Singen sowie Fingerspiele gefördert.

Sozialverhalten

Gute Beziehungen, die durch Empathie und gegenseitigen Respekt, Offenheit und Wertschätzung gekennzeichnet sind, sind die Basis für das soziale Lernen des Kindes. Die Vorbildfunktion der Pädagogen und der positive Kontakt zu jedem Kind sind hierbei von besonderer Bedeutung. In der Natur, mit ihren Verstecken und Nischen, hat auch das Rollenspiel seinen festen Platz. Hier stehen die eigenen Ideen und die Fantasie im Vordergrund. Ganz nebenbei verbindet sich durch die Interaktion mit anderen Kindern die Lust am Sprechen mit der Verarbeitung von Gefühlen.

Bewegung geschieht im Spielablauf und die Kinder setzen sich mit Regeln auseinander, definieren sie für ihr Spiel oder erfinden sie neu. Das Rollenspiel gibt so Raum für vielfältige Erlebnisse, die auch in größeren Gruppen möglich sind, da es keine räumliche Einschränkung gibt. Gegeneinander und Miteinander sind ständig wechselnde Elemente, an denen die Kinder wachsen können. Sie bieten ein reiches Erfahrungsfeld und manches „große Projekt“ gelingt nur, wenn alle zusammenhalten. Sie können beispielsweise Baumstämme nur gemeinsam transportieren.

Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft nehmen zu und das Verständnis für andere Kinder wächst.



Verantwortung

Erst lernt sich das Kind selbst kennen und schätzen, bevor es auch seine Umgebung liebevoll annimmt. Dies sind Grundvoraussetzungen, um ein verantwortliches Leben führen zu können.

Im Gruppengeschehen entsteht langsam auch eine Verantwortung für andere. Es wird selbstverständlich, sich um ein weinendes Kind zu kümmern und es zu trösten und nicht vorbeizurennen. Die Älteren nehmen die Jüngeren an der Hand, wenn wir an der Straße entlang des Gehweges laufen und auch beim Rucksackpacken müssen nicht immer die Erwachsenen gefragt werden.

Der verantwortungsvolle Umgang mit Werkzeugen wie zum Beispiel einem Schnitzmesser gehört ebenso dazu wie der liebevolle Umgang mit der Natur insgesamt.

Auszeit nehmen, Ruhe finden

Der Waldkindergarten lädt die Kinder dazu ein, in Ruhe und Gelassenheit den Vormittag zu verbringen. Sie beobachten eine Biene, hören das Herbstlaub rascheln, genießen den Sonnenschein auf einer Blumenwiese. Meditative Erfahrungen sorgen für ein inneres Gleichgewicht, welches die Lebensfreude weckt und inneres Bewusstsein schafft.

Rhythmik, Musischer Bereich

Alle Naturgegebenheiten unterliegen einer natürlichen Ordnung: Es gibt Tag und Nacht, Sonnenauf- und -untergang und den Wechsel der vier Jahreszeiten. Diesen natürlichen Rhythmus erleben und erfahren die Kinder im Waldkindergarten mit. Das intensive Erleben der Natur lädt dazu ein, Lieder, Gedichte und Fingerspiele zu erlernen. Naturmaterialien geben hervorragende Instrumente her und das Lauschen der Vogelstimmen und Geräusche im Wald schult die Aufmerksamkeit.

Handwerkliches Arbeiten

In unserem Bauwagen stehen den Kindern zwei Werkbänke und eine Wand voll mit Werkzeug zur Verfügung. Viele der Werkzeuge dürfen auch mit nach draußen genommen werden. Ein wertschätzender Umgang damit ist uns sehr wichtig. So wird jeden Tag kontrolliert, ob die Werkzeuge wieder alle da sind und jedes Kind säubert und trocknet es nach Gebrauch. Auch die richtige Anwendung wird den Kindern von Anfang an vermittelt. Schnitzen dürfen die Kinder, sobald sie Interesse daran zeigen. Zu Beginn werden sie bei der Nutzung eng begleitet. Mit steigender Erfahrung und Geschicklichkeit werden sie langsam in das selbständige Arbeiten entlassen. Andere handwerkliche Arbeiten wie filzen, Kerzen ziehen, Matsch töpfeln und nähen finden im Jahreslauf ihren Platz.



Werteorientierung und Religiosität

Religiosität entspringt aus dem individuellen Streben nach Sinnfindung, Welterklärung und Existenzorientierung. Kinder hinterfragen alles und demnach kann ihnen das Erleben des Jahreslaufes mit seinen wiederkehrenden Ereignissen und Festen Sicherheit geben und verbindet sie mit der Welt.

Aus unserer Kultur heraus ist unser Land stark im christlichen Glauben verwurzelt, deshalb ist es uns ein Anliegen, religiöse Feste im Kindergarten geschehen zu besprechen. Hierbei beziehen wir uns vor allem auf die Werteorientierung, aber auch auf das allgemeine Wissen. Wir beten aber nicht mit den Kindern. Wir verurteilen nichts außer Ungerechtigkeiten und Gewalt und sind offen für den Glauben anderer Menschen.

Dies geschieht vor allem im Rahmen unseres situationsorientierten Ansatzes. So werden Feste, die im Jahreslauf vertreten sind, aufgegriffen und mittels Geschichten, Liedern und Bilderbüchern thematisiert.

6.6. Projektarbeit und Exkursionen

In einem Kindergarten tauchen sehr viele Themen auf, die einzelne Kinder oder auch die ganze Gruppe beschäftigen. Sei es durch unseren Jahreskreislauf, die Natur und ihre Jahreszeiten oder aktuelle Geschehnisse unserer Zeit. Es ist nicht möglich, allen gerecht zu werden. Wenn jedoch ein Thema heraussticht, so versuchen wir es ganzheitlich und mit allen Sinnen aufzugreifen. Wenn wir beispielsweise bei der Kartoffelernte waren, so kochten wir vielseitige Gerichte damit, kürten einen Kartoffelkönig und hörten das Märchen von ihm. Hierbei sind uns auch immer die Ideen der Kinder wichtig.

Der Waldkindergarten *Schlupfwinkel* besteht seit September 2013. Mit der Zeit verbessern sich die Ortskenntnisse und immer mehr Möglichkeiten, um über den Waldplatz hinaus zu kommen, werden entdeckt. So ist der Kontakt nach Limbachshof so gut geworden, dass verschiedenste Aktivitäten möglich sind. Des Weiteren sind die Verbindungen zum *BUND Naturschutz* in Reichenberg stets gewachsen. Egal, ob Nistkästenbau oder -reinigung, der Aufbau der Krötenzäune und die Unterstützung während der Krötenwanderung – mit der Zeit wächst nicht nur der Kindergarten, sondern auch die Exkursionen. In wechselnden Projekten besuchen wir Imker oder laden eine Märchenerzählerin ein. Um den Bezug zur Tierwelt zu unterstützen, hat auch der Besuch in der „Kinder- und Jugendfarm“ in Würzburg einen festen Platz im Jahreskreis. Der jährliche Besuch der Giebelstadter Festspiele stellt einen kulturellen Aspekt dar.

7. Tagesablauf

Die folgenden Abläufe sollen einen Überblick geben, um all jenen, die uns noch nicht besucht haben, eine Idee zu geben, wie ein Tag bei uns aussehen kann.

Am Platz

- 7:30 Uhr - 9:00 Uhr Bringzeit / Freispielzeit
- 9:15 Uhr Morgenkreis: Gemeinsam singen wir unser Begrüßungslied, zählen die Kinder und überlegen, wer fehlt.
Wir singen Lieder, machen ein Fingerspiel, betrachten ein Bilderbuch oder spielen ein Kreisspiel. Im Anschluss besprechen wir, was wir heute vorhaben, z.B., ob und wann wir etwas kochen, basteln, werken,

- 9:35 Uhr Freispielzeit: Einzelne Kinder werken, basteln oder helfen beim Kochen, wie im Morgenkreis besprochen.
- 10.15 Uhr Händewaschen und Frühstück
- Anschluss an das Frühstück: Freispielzeit, Angefangenes weitermachen oder noch ein Bewegungsspiel.
- 12:25 Uhr Aufräumzeit
- 12:30 Uhr Abschlusskreis: Wir besprechen ggf. die heutigen Ereignisse, singen unser Abschlusslied, kündigen Besonderheiten für den nächsten Tag an und verabschieden uns von den Kindern, die um 13 Uhr abgeholt werden. Im Anschluss werden die ersten Kinder zum Parkplatz gebracht.
- 12:50 Uhr bis 13:00 Uhr Erste Abholzeit
Freispielzeit für die Kinder, die bis 14:00 Uhr bleiben; offenes Essen.
- 13:50 Uhr bis 14:00 Uhr Zweite Abholzeit

Auf Entdeckungstour

- 7:30 Uhr bis 9:00 Uhr Bringzeit / Freispielzeit
- 9:15 Uhr Morgenkreis: Gemeinsam singen wir unser Begrüßungslied, zählen die Kinder und überlegen, wer fehlt.
Wir besprechen, zu welchem Ziel im Wald wir heute wandern, setzen unsere Rucksäcke auf und laufen los.
- ca. 10:15 Uhr - 10:30 Uhr Wir kommen am Ziel an, waschen uns die Hände und frühstücken.
- 11:00 Uhr Wir erkunden den Platz im Freispiel.
- 12:00 Uhr Rückweg zum Waldplatz oder direkt zum Parkplatz.
- 12:30 Uhr Abschlusskreis am Waldplatz oder Parkplatz: Wir sprechen über die heutigen Ereignisse, singen gemeinsam unser Abschlusslied und verabschieden uns von den Kindern, die um 13 Uhr abgeholt werden.
- 12:50 Uhr bis 13:00 Uhr Erste Abholzeit
Die Kinder, die bis 14 Uhr bleiben, gehen zum Waldplatz und verbringen die restliche Zeit im Freispiel; offenes Essen.
- 13:50 Uhr bis 14:00 Uhr Zweite Abholzeit

8 Übergänge

8.1 Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist für jedes Kind ein besonderes Ereignis. Während manche Kinder sich schon zeitweise oder regelmäßig von ihren Eltern trennen, ist es für andere eine ganz neue Situation.

Wenn der erste Übergang mit positiven Gefühlen verbunden ist, können später folgende Übergänge gut bewältigt werden. Deshalb ist es uns wichtig, dass das Kind

mit einem guten Gefühl und mit Freude in die Einrichtung kommt. Nur so kann es zu uns eine gute Beziehung aufbauen. So sind die Eltern dazu eingeladen, mit ihrem Kind bereits im Monat vor dem Anmeldedatum, einmal pro Woche zum Schnuppern vorbeizukommen. Die Eingewöhnung beginnt dann mit dem Ersten des Monats, in dem es angemeldet ist.

Je nach den Bedürfnissen des Kindes richten wir die Eingewöhnung individuell aus. In den ersten Tagen sollte das Kind mit seinen Eltern den Waldplatz erkunden, sowie die Erzieherinnen und Kinder kennen lernen. Später halten die Eltern sich nach und nach immer mehr zurück, sind aber dennoch immer für das Kind Ansprechpartner. Im nächsten Schritt verabschieden sich die Eltern für eine kurze Zeit, die dann, am Kind orientiert, gesteigert wird.

Aus hygienischen Gründen dürfen wir keine Wickelkinder aufnehmen.

8.2 Übergang vom Kindergarten zur Schule

So wie der Übergang vom Elternhaus zu Kindergarten stellt der Eintritt in die Schule den nächsten Schritt zur Selbstständigkeit dar. Hierfür erwerben die Kinder im Kindergarten wichtige Basiskompetenzen, die ihnen Sicherheit im Schulalltag geben sollen. Je nach Einzugsgebiet knüpfen wir oder die Eltern Kontakt zu der jeweiligen Schule, um vorschulische Treffen zu koordinieren. So bekommen die Kinder erste Eindrücke und die Vorfreude auf die Schule kann geweckt werden.

9. Altersgruppen

Einmal in der Woche finden die Gruppentreffen statt. Dazu finden sich die Kinder desselben Alters zusammen.

Die 3-4-Jährigen heißen *Spitzmäuse*

Die 4-5-Jährigen heißen *Feldhasen*

Die 5-6-Jährigen heißen *Wundererkunder*

Indem wir die Potenziale des Waldes und der Natur nutzen, findet alles Raum, was die Kinder interessiert und was momentan Thema ist. Ob Bilderbuch, Fingerspiel, Lied, kreatives, handwerkliches Arbeiten oder eine kleine Wanderung, alles findet in unserem Lebensraum Wald statt und wird altersgerecht umgesetzt. Während die *Spitzmäuse* eher kürzere Treffen haben, gehen die *Wundererkunder* auch mal den ganzen Tag mit einer Erzieherin vom Platz weg.

Ziel der Treffen ist es, die Kinder in einer Kleingruppe gesondert vom Alltag altersentsprechend zu fördern und neue Anstöße zu geben.

9.1. Vorschularbeit – unsere *Wundererkunder*

Mit jedem Lebenstag wachsen und reifen unsere Kinder. Das letzte Kindergartenjahr ist jedoch etwas ganz Besonderes, denn jetzt sind die Kinder „die Großen“ mit besonderen Rechten und Pflichten. Die Kinder kommen in das Alter der Schulreife. Damit sie nicht nur das Alter dazu, sondern auch wirklich die innere Reife haben, legen wir großen Wert darauf, die Kinder, gemeinsam mit den Eltern, bestmöglich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. Den wichtigsten Grundstein stellt dabei die Persönlichkeit des Kindes dar. Sich selbst einschätzen und ausdrücken zu können, zu wissen, was man kann und wer man ist, kurzum: ein gesundes Selbstbewusstsein. Indem wir den Kindern zutrauen, selbst einschätzen zu dürfen, wie hoch sie klettern können oder Verantwortung in kleinen Bereichen zu übernehmen, Verantwortung, die sie tragen und an der sie wachsen können, wollen wir ihr Selbstvertrauen stärken. Wenn die *Wundererkunder* zum Beispiel während ihres Treffens den Platz verlassen und an der Straße entlang in einer Zweierreihe laufen, darf ein *Wundererkunder* alleine vorne laufen und übernimmt somit die Verantwortung der Gruppe. Die Erzieherin läuft hinten und kann so alle Kinder im Blick haben.

Soziale Kompetenzen erwerben die Kinder nicht erst, wenn sie *Wundererkunder* sind. Doch ist es dann so weit, dass die Mitarbeiter/innen sie dazu mehr in die Pflicht nehmen. So werden sie dazu angehalten den *Spitzmäusen* und *Feldhasen* beim Packen des Rucksacks zu helfen und sie im Alltag zu unterstützen. Als Teilnehmer des Straßenverkehrs, zum Beispiel entlang des „Guttenberger Forsthauses“, das unterhalb des Kindergartens liegt, laufen wir auf dem Gehsteig in einer Zweierreihe, bei der ein älteres Kind ein jüngeres an die Hand nimmt.

Manchmal werden die *Wundererkunder* auch zu Wissensvermittlern für unsere jüngeren Kinder. In kleinen Projekten werden Themen aufgegriffen, die für unsere Großen gut nachvollziehbar sind, im Alltag jedoch immer wieder entgegen der Absprachen gehandhabt werden. Zum Beispiel wird der Unterschied zwischen „ein paar Blätter, Blumen etc. pflücken“ und „wildes Abreißen“ besprochen. Daraus entstand, aus einer Idee der *Wundererkunder* heraus, eine kleine Theateraufführung für die Jüngeren, um dieses Thema für sie greifbarer zu machen.

Das soziale Miteinander ist für die spätere Lerngemeinschaft im Klassenverbund enorm wichtig.

Spielerisch konzentrieren wir uns längere Zeit und auch das stille Sitzen ist hierbei gefordert. Genaues Hinsehen und differenziertes Betrachte fördern wir beim Entdecken der Naturwunder. Was ist zum Beispiel der Unterschied zwischen einem Bergahorn- und Spitzahornblatt?

Die Einübung der richtigen Stifthaltung ist für einen späteren, entspannten Schriftspracherwerb von großer Bedeutung und kommt auch bei uns nicht zu kurz. Im Winter ist das Malen nur begrenzt möglich, da die Kinder beim Sitzen schnell auskühlen und das Papier durch die Feuchtigkeit leidet. In der kalten Jahreszeit sind

die Eltern daher angehalten, dieses Thema aufzugreifen. Dies betrifft auch den Umgang mit der Schere.

Mathematische Vorerfahrungen erwerben die Kinder spielerisch im Alltag z.B. durch Benennen verschiedenster Formen von Gegenständen, Größe und Gewicht unterscheiden, Mengen auffassen, Rätseln, Reihenfolgen erkennen und erweitern, zuordnen und zählen können.

Nicht außer Acht zu lassen ist die motorische Entwicklung, denn diese ist Grundlage aller Entwicklungsbereiche. Sie wird durch Springen, Klettern und Laufen im Waldkindergarten besonders gefördert und gefordert und ist wichtige Voraussetzung, um die Schulreife zu erlangen.

In jedem Frühjahr startet das Vorschulprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“, das die Kinder auf den Schriftspracherwerb vorbereitet. Es fördert das phonologische Bewusstsein, also die Fähigkeit der Aufnahme, Verarbeitung, des Abrufes und der Speicherung unseres sprachlichen Wissens.

Die *Wundererzkunder* werden von der Kindertagesstätte Lindflur, die ebenso eine Einrichtung des Marktes Reichenberg ist (siehe 11.2), zu besonderen Veranstaltungen eingeladen, zum Beispiel zur Verkehrserziehung der Polizei.

10 Vernetzungen mit Institutionen

10.1 Schule

Kinder, die nach dem Waldkindergarten die Reichenberger Grundschule besuchen, bekommen im Vorschuljahr erste Einblicke in die Schule.

Sie besuchen an einem Tag im Jahr den Unterricht und können hierbei die Schule und Lehrer kennen lernen.

Die Kinder können an Festen der Schule teilnehmen. Es besteht auch ein Austausch zwischen Lehrern und Erziehern.

Da der Waldkindergarten ein großes Einzugsgebiet hat und nicht alle Kinder die Reichenberger Schule besuchen werden, sind die Eltern angehalten, in Kontakt mit ihrer Sprengelschule zu treten, um Besuchstermine und Abläufe zu erfragen. Das Team steht gerne beratend zur Seite.

10.2 Kindergärten in der Gemeinde/ Waldkindergärten

Kindergärten in der Gemeinde

Im Markt Reichenberg gibt es zwei weitere Kindergärten. Die kommunale Kita befindet sich im Ortsteil Lindflur. Die Turnhalle dieser Einrichtung stellt für die Waldkindergartenkinder die Notunterkunft bei extremen Wetterbedingungen dar. Die Leitung der Kita Lindflur hat auch die Verwaltungsleitung des Waldkindergartens in ihrem Aufgabenbereich. Dadurch sind wir stark miteinander vernetzt und planen hin und wieder gemeinsame Aktionen, wie den Besuch der „Giebelstädter Festspiele“ oder Treffen im Wald an Waldtagen der Kita. Außerdem nehmen die Vorschulkinder des Waldkindergartens an Sonderaktionen in Lindflur teil (z.B. Verkehrserziehung). Der zweite Kindergarten befindet sich in Reichenberg selbst und ist eine Einrichtung der evangelischen Kirche.

Alle drei Einrichtungen tauschen sich vor allem in organisatorischen Bereichen aus. Zwei bis drei Mal im Jahr kommen sie mit anderen Verantwortlichen für Bildung/ Erziehung/ Betreuung in Reichenberg an einen runden Tisch zusammen. Schule, Hort, Nachmittagsbetreuung und Kindergärten sind somit gut miteinander vernetzt.

Waldkindergärten

Wir stehen im Austausch mit den Waldkindergärten der näheren Umgebung. Drei bis vier Mal im Jahr gibt es ein Regionaltreffen der Waldkindergärten in Unterfranken, bei welchem sich die Mitarbeiter im Wechsel in den verschiedenen Waldkindergärten treffen und austauschen.

10.3 Jugendamt/ Landratsamt/ Gesundheitsamt

Mit diesen Ämtern besteht reger Austausch. In allen Bereichen der Arbeit erhalten wir Beratung und Unterstützung. Frau Bördlein ist für die Fachberatung und Kindertagesaufsicht des Landratsamtes Würzburg zuständig und steht im Austausch mit uns. Sie besucht regelmäßig die Einrichtung. Personal, Eltern und Träger können bei ihr rechtliche Informationen einholen und auf ihre jahrelange Erfahrung zurückgreifen.

10.4 Förderstellen/ Therapeuten

Immer wieder treten für Eltern und ihre Kinder außergewöhnliche Lebenssituationen, Entwicklungen oder Ereignisse auf, in denen sie Unterstützung, Beratung oder Hilfestellung benötigen. Gerne empfehlen wir den Eltern entsprechende Angebote oder unterstützen sie bei der Suche nach Beratung oder Fördermöglichkeiten. Im

Einverständnis mit den Eltern sind wir offen für eine Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen und Fachtherapeuten.

10.5 Gemeindeverwaltung

Als gemeindlicher Kindergarten ist die Gemeindeverwaltung ein wichtiger Ansprechpartner, mit dem wir kooperieren und unsere Belange abstimmen. So werden wir auch im Bedarfsfall vom örtlichen Bauhof bei Reparaturen oder baulichen Maßnahmen unterstützt. Außerdem sorgt die Gemeinde für die Verkehrssicherheit am Platz. Sie beauftragt ein Fachunternehmen damit, alte bzw. gefährliche Bäume zu fällen und setzt einen Beauftragten ein, der den Platz nach Stürmen kontrolliert.

10.6 Landesverband Waldkindergärten

Um mit anderen Waldkindergärten vernetzt zu sein, sind wir seit November 2013 Mitglied im *Landesverband der Wald- und Naturkindergärten Bayern e.V.* Hierdurch sind wir bestens über aktuelle Themen informiert und können uns bei Fragen fachkundige Unterstützung holen.

Weitere Informationen zum Landesverband erhalten Sie unter www.lv-waldkindergarten-bayern.de

11. Fortbildungen

Um eine fundierte pädagogische Arbeit leisten zu können, sind Austausch mit anderen Fachkräften und Fortbildungen für uns sehr wichtig. Neben den regelmäßigen Treffen mit anderen Waldkindergärten nehmen wir uns als Team oder einzeln immer wieder Zeit, um in anderen waldpädagogischen Einrichtungen zu hospitieren, um uns von den Eindrücken bereichern zu lassen und neue Blickwinkel zu entdecken.

An Fortbildungen nehmen wir gezielt teil.

12 Organisatorisches

12.1 Alter der Kinder und Gruppengröße

In unserem Waldkindergarten werden Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen. Es besteht die Möglichkeit, bis zu 25 Kinder aufzunehmen. Die Gruppe sollte alters- und geschlechtergemischt sein.

12.2 Öffnungszeiten / Kernzeit / Bringzeit / Abholzeit

Öffnungszeiten

Der Waldkindergarten hat Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet.

Kernzeit

Die Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sein müssen, ist von 9.00 bis 13.00 Uhr. Die Kernzeit beträgt 20 Stunden pro Woche. Die Stunden, die über diese Zeit hinaus gebucht sind, können innerhalb einer Woche flexibel in Anspruch genommen werden.

Bringzeit

Von 7.30 bis 9.00 Uhr ist Bringzeit. Die Kinder können um 7.30 Uhr und um 8.00 Uhr am Parkplatz dem Personal übergeben werden. Zu anderen Zeiten müssen die Kinder von den Eltern zum Waldplatz gebracht werden.

Abholzeit

Abholzeit ist um 12.50 Uhr bis 13 Uhr oder um 13.50 Uhr bis 14 Uhr am Parkplatz. In der Zeit zwischen 13.00 und 14.00 Uhr können die Kinder am Waldplatz abgeholt werden. Es ist notwendig, dem Personal beim Bringen des Kindes mitzuteilen, wann das Kind abgeholt wird.

12.3 Übergabe des Kindes

Kinder, die gebracht oder abgeholt werden, müssen bei einer Mitarbeiterin **bewusst** abgegeben oder abgeholt werden. Nur so kann die Aufsichtspflicht übertragen werden. Beim Abholen übergeben wir die Kinder an der oberen Schranke des Parkplatzes. Die Mitarbeiterinnen teilen hier auch wichtige Informationen über Geschehnisse des Tages mit (Busch – und Baumgespräche).

Abholberechtigte Personen

Die Kinder werden von uns nur an Personen übergeben, die uns von den Eltern explizit als abholberechtigte Personen benannt wurden.

12.4 Schließtage

Der Waldkindergarten hat 30 Schließtage + fünf flexible Schließtage im Jahr, die der pädagogischen Weiterbildung des Teams dienen. Bei einer jährlichen Bedarfsumfrage werden die Ferientage bei den Eltern abgefragt und danach vom Personal in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt und dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt. Diese werden zu Beginn des Kindergartenjahres den Eltern mitgeteilt.

12.5 Beiträge

Mindestbuchungszeit sind 20 Stunden, was der Kernzeit (9-13 Uhr) entspricht.

Kosten:

bis 4 Stunden / Tag (20 Stunden pro Woche)	110 €
bis 5 Stunden / Tag (25 Stunden pro Woche)	115 €
bis 6 Stunden / Tag (30 Stunden pro Woche)	120 €
über 6 Stunden / Tag (32,5 Stunden pro Woche)	125 €

Zudem ist pro Monat 5 € Spiel- und Kochgeld zu entrichten.

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt gewährt der Mart Reichenberg einen monatlichen Nachlass über 100 €.

12.6 Team

Die pädagogischen Mitarbeiter setzen sich aus zwei Erzieher/innen und zwei Kinderpfleger/innen zusammen. Die Personalanzahl und die Arbeitsstunden hängen von der Kinderzahl und den Buchungszeiten ab.

Die pädagogische Leitung teilen sich die Erzieherinnen. Die Arbeitszeiten sind festgelegt, bei Bedarf aber auch flexibel einzubringen (Krankheitsvertretung/ Fortbildung).

Auf Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals legen wir großen Wert. Eine Kooperation mit den Eltern, dem Förderverein, dem Elternbeirat, dem Träger und der Verwaltungsleitung ist für uns Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

12.7 Förderverein *Naturkinder Guttenberger Forst e.V.*

Die ehemalige Elterninitiative hat den Förderverein *Naturkinder Guttenberger Forst e.V.* gegründet. Dieser unterstützt den Kindergarten durch Aktionen und auch finanziell. Der Förderverein arbeitet mit dem Kindergarten zusammen und achtet auf die pädagogische Umsetzung der Leitgedanken.

Es besteht der Wunsch, dass möglichst viele Eltern von *Schlupfwinkel*-Waldkindern im Förderverein Mitglied werden, um dessen Arbeit bestmöglich zu unterstützen. Der Förderverein organisiert regelmäßig den *Schlupfwinkel-Treff*. Miteingeladen sind alle Eltern, das Team und die Kindergartenleitung, um sich über Ereignisse im Kindergarten, die pädagogische Arbeit und vieles mehr austauschen zu können.

13 Elternkooperation – Zusammenarbeit mit den Eltern

13.1 Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Kooperation mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und eine Grundlage für die ausgewogene pädagogische Arbeit mit den Kindern. Gegenseitiges Kennenlernen, Verständnis, Gesprächsbereitschaft, sowie ein offenes Miteinander bereichern die Zusammenarbeit. Gerne nehmen wir konstruktive Kritik an und haben auch für positive Rückmeldungen ein offenes Ohr. Nach Absprache haben die Eltern die Möglichkeit, einen Kindertag mitzuerleben. Dabei berücksichtigt das Team die Frequenz, in der Besuch (dazu zählen Eltern, Praktikanten, Hospitanten, Schnuppereltern, Kindergruppen aus Kooperationseinrichtungen) anwesend ist, sodass die Gruppe immer wieder zur Ruhe kommen kann.

13.2 Elternabende / Elterngespräche / Elternumfrage

Elternabende

Im Jahreslauf finden immer wieder Elternabende statt. Diese können inhaltlich verschiedenster Art sein, z.B. Themenabende, Gruppenaustausch, Organisation von Festen und Märkten, Einladung von Referenten. Sie leben von der Teilnahme der Eltern, da hier wichtige Informationen mitgeteilt werden. Außerdem ist der Austausch in diesem Rahmen für alle Beteiligten sehr wertvoll.

Elterngespräche

In regelmäßigen Abständen finden geplante Elterngespräche statt, welche vom pädagogischen Team vorbereitet und von ein bis zwei Mitarbeiterinnen durchgeführt werden. Dabei geht es um die Entwicklung des Kindes und um Themen, die von den Eltern oder den Mitarbeitern eingebracht werden. Bei Bedarf können auch außerhalb dieses Turnus Gespräche stattfinden.

Auch in der Bring- und Abholzeit ist ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Mitarbeitern möglich und sicherlich häufig notwendig.

Elternumfrage

Jährlich haben die Eltern die Möglichkeit, an einer Elternumfrage teilzunehmen. Hierbei werden Fragen zu den organisatorischen Strukturen der Einrichtung und zur pädagogischen Arbeit gestellt. Die Umfrage dient dem Träger und dem Personal als Orientierung für künftige Planungen, weshalb die Teilnahme für die Einrichtung sehr wichtig ist.

13.3 Elterndienste

Wir gehen von einem grundsätzlichen Interesse der Eltern an der pädagogischen Arbeit mit dem eigenen Kind aus. Ebenso erachten wir ein Interesse an der Mitgestaltung der Rahmenbedingungen in unserem Waldkindergarten als Grundvoraussetzung. Wir wollen die Elterndienste zeitlich so gering wie möglich halten. Dennoch ist es notwendig, die Eltern in verschiedene Arbeiten miteinzubinden.

Der rotierende Elterndienst betrifft alle Eltern und dauert eine Woche. Dazu gehört in dieser Woche:

- täglich ab Dienstag den Wasserkanister auffüllen und mitbringen
- an Kochtagen das verwendete Geschirr mitnehmen und spülen
- am Ende der Woche Handtücher bei mindestens 60°C waschen
- am Ende der Woche Hütte putzen und Müll entsorgen

Des Weiteren ist die Unterstützung der Eltern bei Märkten (Oster- und Weihnachtsmarkt des Marktes Reichenberg), Festen (z.B. Sommerfest des Kindergartens), Bau- und Feuerholzaktionen ein fester Bestandteil.

13.4 Elternbeirat

Für den Waldkindergarten *Schlupfwinkel* ist jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres ein Elternbeirat zu wählen. Dieser sollte sich aus 2 bis 3 Eltern zusammensetzen. Der Elternbeirat ist der Vertreter der Eltern, hat beratende Funktion und stellt das Verbindungsglied zwischen Eltern, Träger und Personal dar. Bei einigen Entscheidungen, wie z.B. Antrag für den Haushaltsplan, Ferienplanung ist er vorher zu hören. Der Elternbeirat ist in die Planung von Festen integriert, führt diese jedoch nicht für die anderen Eltern alleine durch

14. Gesundheit

Durch den regelmäßigen Aufenthalt an der frischen Luft und durch das Erleben aller Jahreszeiten in der Natur passt sich der Organismus den Witterungsbedingungen an. Das Immunsystem und das Herz-Kreislaufsystem werden besonders gestärkt.

14.1. Risiken und Gefahren

14.1.1. Unfallrisiken

Die Unfallrisiken im Wald sind – entgegen mancher Befürchtungen und Annahmen – nicht höher als in einem anderen Kindergarten. Die Einhaltung von Regeln hilft, Unfälle zu vermeiden. Eine gute Ausrüstung ist unerlässlich, wie zum Beispiel festes, geschlossenes Schuhwerk, eine lange Hose, kein Schmuck, keine langen Schals (besser sog. „Buff“ oder „Loop“). Das Team kennt die Gegebenheiten des Waldgeländes genau, um das Gefahrenpotential gut einschätzen zu können und hat auf Entdeckungstouren den Wald stets im Blick.

14.1.2. Zecken

Das Tragen einer Kopfbedeckung, langer Hosen und langärmeliger Oberbekleidung wird den Eltern empfohlen. Die Kinder nach der Rückkehr aus dem Wald nach Zecken abzusuchen, muss zu einem selbstverständlichen Ritual werden.

14.1.3. Fuchsbandwurm

Der Verzehr roher Waldfrüchte ist grundsätzlich nicht erlaubt. Alternativ kochen wir Beeren und Früchte gemeinsam.

14.1.4. Impfungen

Wir sind verpflichtet nach § 34 des Infektionsschutzgesetzes einen Nachweis über eine Impfberatung einzuholen. Dies geschieht durch das Vorzeigen des Vorsorgeheftes während des Aufnahmegespräches.

Wir legen im besonderen Wert auf die Tetanus-Impfung.

14.2. Hygiene

14.2.1. Hände waschen

Am Waldplatz gibt es zwei Stationen zum Händewaschen auf einem Baumstumpf. Daneben befinden sich Lavaerde (ökologische Seife) und eine Box mit frischen Handtüchern, sowie eine Box für die gebrauchten Handtücher. Die Kinder waschen grundsätzlich vor dem Essen und nach der Toilette die Hände, sowie nach Bedarf.

Für unterwegs wird Handwaschwasser und Lavaerde mitgeführt.



14.2.2. Toilettengang

Eine Komposttoilette steht am Waldplatz zur Verfügung. Sind die Kinder unterwegs oder an anderen Waldplätzen, werden Toilettenplätze bestimmt. Toilettenpapier und Schaufel stehen zur Verfügung. Das Personal gibt den Kindern Anleitung und Hilfestellung.



15. Frühstück und pädagogisches Kochen

15.1 Frühstück

Ein gesundes, ausgewogenes Frühstück ist uns sehr wichtig. Wir beginnen das Frühstück gemeinsam mit einem Spruch. Nach Absprache dürfen die Kinder, die mit dem Essen fertig sind, aufstehen. Die Kinder, die mehr Zeit benötigen, können in der Regel in Ruhe zu Ende essen.

Wir bitten die Eltern auf Folgendes zu achten:

- das mitgebrachte Essen in Brotdosen einzupacken und nicht in Tüten, um zusätzlichen Müll zu vermeiden
- auch jegliches Verpackungsmaterial bereits zu Hause entfernen und in die Brotbüchsen zu packen
- Getränke in Flaschen oder Thermoflaschen einfüllen (keine Tetrapacks)
- Wir empfehlen Brot aus Vollkorn
- Obst und Gemüse sind immer gut und täglich wichtig
- generell keine Süßigkeiten mitgeben
- Nüsse, Trockenobst sind gesunde Alternativen
- auch umgefüllter Joghurt, Brei oder eine Suppe kann in einem auslaufsicheren Behälter mit einem Löffel mitgebracht werden

15.2 Pädagogisches Kochen

Dies findet in der Regel ein Mal pro Woche statt. Ausgewählt werden je nach Saison und Witterung entsprechende Gerichte. Im Winter also gerne warme Suppen, im Sommer viele Früchte. Beim Einkaufen achtet das Team auf möglichst regionale Bio-Ware. Auch Bauern aus der Umgebung werden hinzugezogen. Früchte des Waldes verzehren wir, nachdem sie gekocht worden sind.

Wir bereiten das Essen auf dem Ofen in der Hütte oder auf dem Lagerfeuer zu.

16 Checkliste für Waldkindergartenkinder

- bequeme, wetterfeste Kleidung, der Witterung und Jahreszeit angepasst
- feste, wasserdichte, geeignete Schuhe – der Jahreszeit entsprechend
- Kopfbedeckung
- zweckmäßiger Rucksack mit Brustgurt
- Brotdose
- Trinkflasche, im Winter Isolier-/ Thermoflasche für warme Getränke
- Weitere Informationen auf Anfrage



Unsere Konzeption...

Stand 2018

...beschreibt die Grundgedanken unserer pädagogischen Arbeit und wurde vom Kinderteamteam gemeinsam erstellt.

Wir sind noch ein junger Kindergarten und so wird sich die konzeptionelle Arbeit, genauso wie wir selbst, stetig weiterentwickeln.

Verantwortlich für den Text sind Heike Kalpen, Barbara Jokisch, Marion Büttner, Doris Müller und Franziska Rothmeyer.

Wir bedanken uns bei dem Elternbeirat für die wertvolle Mitarbeit und bei Claudia Borst für die Korrektur.

Postadresse:

Waldkindergarten *Schlupfwinkel*

Fischfang 4

97234 Reichenberg

Tel.: 09366–1416 Waldhandy: 0151-1932070 oder 0151-19532071

Emailadresse: waldkiga@kita-lindflur.de

Internet : www.waldkindergarten-schlupfwinkel.de